



Die Nebenbuhlerin

klatschte ihn und war zu Hause unzufrieden und reizbar, so daß Uvisakasik häufig, wenn die Zänkereien gar zu schlimm wurden, zu dem letzten Hilfsmittel des Mannes, dem Prügel, griff.

Und so kam es allmählich dahin, daß Uvisakasiks Größe und Ansehen außerhalb des Hauses, bei den Fanggefährten lag; in seiner Behausung aber lebte er still und freudlos. Nicht einmal Kinder schenkte sie ihm als versöhnendes Band, keinen kleinen Sohn, mit dem er spielen und der einst die Stütze seines Alters sein könnte. Sie nochmals gegen eine andere eintauschen wollte er nicht, denn niemand räumt gerne ein, daß er einen schlechten Handel eingegangen war. So erlag Uvisakasik einer dumpfen Hoffnungslosigkeit, er, der des Stammes Erster hätte sein können, wenn ihm häusliches Glück zuteil geworden wäre. Und schließlich zog er oft hinaus auf lange Fangfahrten, nach dem Norden, nach der Melvillebucht, um Bären zu jagen, nach Ellesmeresland, um Moschusochsen zu erlegen; alles, um weit fort zu sein von seinem Hause und Dinge zu tun, von denen nur er allein wußte.

Einst aber war er auf einer Reise mit einer fremden Familie zusammen, deren Frau unterwegs beiden Männern gemeinsam war. Eine tüchtige, vergnügte Frau, einäugig und nicht schön, doch ohne An-

sprüche, nur froh, daß sie lebte und ihren Kindern und allen zur Freude sein konnte. Und eines Tages wurde ihr Mann krank und starb. Und Meqo — so hieß die Frau — und Uvisakasik trauerten um ihn fünf Tage lang, wie es die Etikette vorschreibt. Und er ehrte seinen toten Freund, indem er an seinem Grabe einige Hunde tötete und die Büchse und die Axt und das Messer darauf legte, zum Gebrauch für die Jagden in den ewigen Fangfeldern. Allerdings wählte er von beiden Gespannen die schlechtesten Hunde und behielt die besten für sich, und als fünf Tage vergangen waren, schnitzte er ein kleines Holzmodell von der Büchse und dem Messer, legte sie auf das Grab und nahm die Originale mit sich. Der Verstorbene war ja nun ein Geist und hatte wohl die Macht, alles zu vergrößern und zu vervollkommen, wenn er es brauchen sollte. Das war kein Betrug, nur eine nützliche Methode.

Und Uvisakasik setzte seine Reise mit Meqo fort, und es waren schöne Tage für die Neuvermählten. Kamen sie auf ein Fangfeld, so baute er ein Schneehaus, in dem sie geschützt und behaglich leben konnten. Am anderen Tage zog er hinaus nach Moschusochsen, und bei seiner Heimkehr fand er die Hütte erwärmt, das Fleisch gekocht, die Stiefel und Handschuhe getrocknet. Die Tage verrannen wie ein Traum.

Als sie zu den Menschen zurückkehrten, machten sie in einiger Entfernung halt und setzten sich auf ihre Schlitten. Die Kinder der Frau, zwei Knaben, folgten ihrem Beispiel. Die Leute des Wohnortes kamen über das Eis zu den Schlitten herbeigelaufen und bewillkommneten die Heimgekehrten mit lauten Rufen — doch niemand stand auf und erwiderte ihre Grüße. Da wußten sie, daß weniger Leute zurückkamen, als ausgezogen waren. Und ganz langsam näherten sie sich den Schlitten, sprachen kein Wort, sondern schauten nur aus, um zu sehen, wer fehlte.

„Seid ihr wieder da?“ sagte endlich der Wortführer.